

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis monatlich 3,00 Mk., vierteljährlich 9,00 Mk. frei ins Haus; durch die Post bezogen 9,60 Mk. (mit Postgebühren).  
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 40 Pf., für außerhalb Wohnende 50 Pf. Anzeigen im amtlichen Zeile 80 Pf., im Restamtliche 120 Pf. (inkl. Steuerungsgebühr u. Umschlagsteuer).  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Nr. 24.

Nr. 24.

Sonnabend, den 25. März 1922.

26. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Körperschaftsteuer.

#### Aufforderung zur Anmeldung steuerlich wichtiger Vorgänge.

Die Körperschaftsteuerpflichtigen Personenvereinigungen und Zweoerwörden, die im Bezirke des Finanzamts Torgau den Ort der Leitung oder, wenn der Ort der Leitung im Auslande liegt, ihren Sitz, einen nach § 71 der Reichsabgabenordnung bestellten Vertreter oder den größten Teil ihres inländischen Vermögens haben, werden darauf hingewiesen, daß sie verpflichtet sind, folgende für die Steuerpflicht wichtige Vorgänge jeweils binnen drei Wochen nach ihrem Eintritt dem unterzeichneten Finanzamt anzuzeigen:

1. ihre Gründung oder den Eintritt von Tatsachen, die ihre Steuerpflicht sowie eine veränderte Steuerpflicht zur Folge haben;
2. den Erwerb der Rechtsfähigkeit, den Übergang aus einer Rechtsform oder Gesellschaftsform in eine andere sowie die Verschmelzung (Fusion) mit einer anderen Gesellschaft;
3. die Verlegung des Ortes der Leitung oder des Sitzes in das Inland sowie die Verlegung beider in das Ausland;
4. die Beschlußfassung über die Auflösung oder den Eintritt der Auflösung aus anderen Gründen;
5. die Beendigung der Vermögensauseinandersetzung (Liquidation) und die Lösung im Handels-, Vereins- oder Genossenschaftsregister.

Die Pflicht zur Anzeige trifft die gesetzlichen Vertreter, Vorstände, Geschäftsführer oder, wo solche bei Personenvereinigungen nicht vorhanden sind, die Mitglieder oder Beteiligten (§§ 84, 86 der Reichsabgabenordnung).

Die Unterlassung der Anzeige ist nach § 27 des Körperschaftsteuergesetzes und § 377 der Reichsabgabenordnung mit einer Ordnungsstrafe von 5 bis 500 Mk. bedroht. Sie kann eine Haftung für den Steueranspruch zur Folge haben (§ 90 der Reichsabgabenordnung).

#### Körperschaftsteuerpflichtig sind:

1. die Erwerbsgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, bergbau-treibende rechtsfähige Vereinigungen und nichtrechtsfähige

Bergwerksgesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sonstige Personenvereinigungen mit wirtschaftlichem Geschäftsbetriebe, deren Zweck die Erzielung wirtschaftlicher Vorteile für sich oder ihre Mitglieder ist);

2. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und die politischen Vereine und Parteien und Vereine mit eigenem Gewerbebetriebe;
3. sonstige juristische Personen des bürgerlichen Rechts, insbesondere eingetragene Vereine, rechtsfähige Anstalten und Stiftungen;
4. juristische Personen des öffentlichen Rechts, insbesondere kirchliche Körperschaften, Anstalten und Stiftungen;
5. nichtrechtsfähige Personenvereinigungen und Zweoerwörden mit Ausnahme der offenen Handelsgesellschaften, der Kommanditgesellschaften und der sonstigen Erwerbsgesellschaften, bei denen die Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) des Betriebes anzusehen sind.

Die Steuerpflichtigen werden ferner darauf hingewiesen, daß sie jeweils nach Ablauf ihres Geschäftsjahres (Wirtschaftsjahres) eine Steuererklärung abzugeben haben. Wenn ihnen eine besondere Aufforderung hierzu nicht zugeht, ist die Steuererklärung binnen der Frist von drei Monaten nach Ablauf des Tages abzugeben, an dem das Jahresergebnis (der Jahresabschluß) von den zuständigen Organen festgestellt worden ist.

Die Erwerbsgesellschaften (Abs. 4 Nr. 1) haben ohne besondere Aufforderung binnen einem Monat nach Feststellung der Bilanz oder des sonstigen Abschusses durch die zuständigen Organe

#### zehn v. H.

des Reingewinnes als vorläufige Zahlung auf die Körperschaftsteuer zu entrichten. Nicht rechtzeitige Entrichtung hat einer Zuschlag von zwanzig v. H. der endgültig festgesetzten Steuer zur Folge.

Torgau, den 17. März 1922.

Das Finanzamt.

Veröffentlicht! Annaburg, den 25. März 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Senje.

## Die Entscheidung der Reparationskommission.

Der auswärtige Ausschuß des Reichstages trat heute in Anwesenheit des Reichsfinanziers Dr. Wirth und des Ministers des Auswärtigen Dr. Rathenau zu einer Sitzung zusammen, um über die Veränderung des Wirtschaftskommens zu beraten. Während der Verhandlungen trat eine Mitteilung über den Inhalt der Reparationsnote ein. Der Ausschuß beschloß deshalb, seine Verhandlungen abbrechen, und er wird voraussichtlich morgen oder übermorgen zu einer Sitzung zusammenzutreten, um zunächst über die Reparationsnote zu beraten, welche die ungeheuerliche Forderung von 60 Milliarden neuer Steuern außer den jetzigen Steuererlagen und der Zwangsanleihe aufstellt.

Die oben erwähnte Mitteilung über die Reparationsnote befaßt zusammengefaßt folgendes:

Paris, 22. März. Die Entscheidung der Reparationskommission geht dahin, daß Deutschland im Jahre 1922 720 Millionen Goldmark in bar und für 1450 Millionen Goldmark in Sachlieferungen zu leisten hat. Bis jetzt hat Deutschland 284 948 920,44 Goldmark zu bezahlen, infolgedessen sind noch 438 051 079,51 Goldmark zu bezahlen, und zwar wie folgt: 18 051 079,51 Goldmark am 15. April, je 50 Millionen am 15. Mai, 15. Juni, 15. Juli, 15. August, 15. September und 15. Oktober, je 60 Millionen am 15. November und am 15. Dezember. Von den Sachlieferungen gehen 950 Millionen Goldmark an Frankreich, der Rest an die übrigen Alliierten.

Hinsichtlich der Finanzreform erklärt die Reparationskommission in einem an den Reichsanzler gerichteten Schreiben, daß das Steuerverversprechen wieder den Verpflichtungen Deutschlands nach seinen Zahlungsmöglichkeiten entsprechen. Das Budget der aus dem Friedensverträge entstehenden Lasten lasse ein Defizit von 171 Milliarden Papiermark betragen, so daß sich ein Gelandedefizit von 188 1/2 Milliarden ergebe. Der provisorische Ausschuß werde dieses Budget um ungefähr 45 Milliarden vermindern. Aber die Budgetberechnung sei auf einem Rucke von 45 Papiermark für eine Goldmark berechnet, während der Tageskurs 70 Papiermark sei. Das Nettodefizit von 126 Milliarden werde also weit überschritten werden. Die Reparationskommission sei der Ansicht, daß schon das Budget für 1922 einen bedeutenden

## Siehe erwerket Siebe.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

12] (Nachdruck verboten.)

Ellen Volkmer hatte immer ein wenig für die schöne, elegante Felicitas geschwärmt. Sie war ein gutmütiges Geschöpf, hatte einen weichen, anheimelnden Charakter und war nur, als einziges und nicht sehr kräftiges Kind ihrer reichen Eltern, sehr verwöhnt und verzärtelt worden.

Als Ellen gehört, daß sich Felicitas am Abend vorher mit dem ihr als Geschäftsfreund ihres Vaters wohlbekannten Hans Ritter verlobt, hatte sie sehr bedauert, das Fest im hochfälligen Hause nicht besucht zu haben.

Ihre Eltern hatten es für nötig gehalten, daß Ellen dasheim blieb und sich schön, damit sie heute an ihrem Ehrentage nicht abgepantet und mit sei.

Ellen begrüßte nun Felicitas mit großem Entzücken und großer Herzlichkeit.

„Ach, liebe Felicitas, wie reizend, daß wir uns beide in gleicher Zeit verlobt haben!“ rief sie, Fee unarmend und küßend.

Ritter und Forst standen neben den beiden Damen und mochten sich mit nicht sehr liebenswürdigen Blicken. Diese Begegnung hatte sich nicht vermeiden lassen. Die Beteiligten demobten jedoch ihre Haltung vollständig. Felicitas sah mit einem eigentümlichen Gefühl in Ellens schmales, farbloses Gesicht. Etwas wie Mitleid, Mitleid in ihr auf, ein Mitleid mit dem sich zugleich ein vorwurfsvolles Empfinden gegen sich selbst in ihr regte.

„Wenn du jetzt ehlich wärest, müßtest du Ellen vor ihrem Verlobten warnen. Du müßtest ihr sagen: Traue

ihm nicht, er trachtet nur nach deinem Gelde und wird dich ehelos verraten, wie er mich verraten hat.“

Und dann dachte sie weiter:

„Aber du wirst nicht ehlich sein — in solchen Fällen hat wohl kein Mensch den Mut ehlich zu sein. Auch du nicht. Du wirst schweigen und es geschehen lassen, daß dies vertrauende Geschöpf betrogen wird, wie du betrogen wurdest. Du kannst nur hoffen und wünschen, daß der arme Ellen die Erkenntnis erpapt bietet, wenn sie sich zu eigen gibt.“

So sagte sich Felicitas, unwillkürlich drückte sie Ellen wärmer und herzlicher an sich als sonst.

„Mögest du immer so glücklich sein, wie heute, liebe Ellen“, sagte sie weich und herzlich.

Ellen drückte ihr strahlend die Hand.

„Ja, Fee, ich bin unmenhlich glücklich. Denke nur, Papa wollte uns seine Einwilligung erst gar nicht geben. Harry und ich haben so lange darauf warten müssen. Sein Grunde sind wir nämlich schon fast drei Monaten heimlich verlobt, wenn auch ohne Papas Genehmigung, um die ich so lange bitten mußte.“

Harry Forst erblachte merklich unter dem eisigen Blick, den Fee über sein Gesicht gleiten ließ. Hans Ritter sah besorgt in das Anlitz seiner Braut und legte ihre Hand fei leise und beruhigend drückend, auf seinen Arm. Fee wandte sich zu ihm und lächelte ihm dankbar an. Dies Lächeln erfüllte ihn mit Wärme, während es in Forsts Herzen Qualen und Efferlichkeit erweckte. Er gönnte Ritter dies Lächeln nicht, ihm war zu Mutte, als müßte er Fee von seiner Seite reißen.

„So, so — schon seit drei Monaten bist du heimlich verlobt, Ellen?“ fragte Fee im hellen, klingenden Tone.

Ellen nickte lachend — ahnungslos, welche Empfindungen die drei Menschen bewegten, die neben ihr standen.

„Ja, Fee, Papa hat uns arg appeln lassen, gell, Harry? Wir waren sehr unglücklich darüber.“

Ein eisiges Lächeln umspielte Fees Lippen, während sich ihre kalte Seele wieder in Scham und Verzweiflung wand, weil sie diesen Mann geliebt, der ein so schändliches Doppelspiel getrieben mit Ellen und ihr.

Harry Forst aber fuhr sich nerods über die Stirn.

„Ach bitte dich, Ellen, das sind doch Angelegenheiten, die nur uns beide interessieren“, sagte er hastig und wünschte sich weit fort.

Ellen blinnte ihn necklich an.

„Ach, da irrst du sehr, Harry. Brautleute haben für so etwas immer Interesse. Nicht wahr, Fee?“

„Mir war das, was du sagtest, jedenfalls sehr interessant, Ellen“, antwortete Fee, und sie empfand fast grauame Befriedigung darüber, daß Forst diese Situation unangenehm war.

„Du hast natürlich keine so lange Prüfungszeit hinter dir, liebe Fee. Dir konnte niemand die Einwilligung zur Verlobung vorenthalten“, fuhr Ellen fort. „Und für keinen Verlobten — ach, für den gibt es überhaupt kein Hindernis. Papa sagt immer: Hans Ritter meistert das Leben wie einen gutbrennenden Gaul, dem kein Hindernis zu hoch, kein Graben zu breit ist.“

Ritter verbeugte sich lächelnd.

„Hoffentlich gerecht mir dieser Ausspruch Ihres Herrn Vaters nicht zur Unehr, mein gnädiges Fräulein.“

Ellen schüttelte energisch den Kopf.

„D nein — im Gegenteil, ich bewundere derartige Männer, wie Sie einer sind, Herr Ritter. Wir schwächen



**Bekanntmachung.**

Diejenigen Arbeitgeber, die Ausländer beschäftigen, wollen mir innerhalb 5 Tagen ein namentliches Verzeichnis mit der Angabe einreichen, ob und welche Ausländer im Besitze einer Legitimationskarte sind.

Ausländer, die auswärts arbeiten, haben mir innerhalb der gleichen Frist dieselbe Angabe zu machen.

Annaburg, den 28. März 1922.

Der Amts-Vorsteher. Henze.

Teil der herabgesetzten Zahlungen beden und der andere Teil durch eine Kapitalsteuer aufgebracht werden müsse. Es müsse wohl verstanden werden, daß der Zahlungsplan für 1922 nur provisorisch und von der strikten Beobachtung der Bedingungen abhängig sei, die Deutschland auferlegt würden.

Die deutsche Regierung müsse unmittelbar einen Zusatzsteuerentwurf ausarbeiten und in Kraft setzen, durch den im Laufe des Budgetjahres 1922/23 eine Summe von mindestens 60 Milliarden Papiermark zusätzlich der Einnahmen, die das gesamte Budget vorsehe, ebracht werde. Dieser Gezeitentwurf müsse vor dem 31. Mai 1922 angenommen und in Kraft gesetzt sein und müsse den Eingang von 40 Milliarden Zusatzentnahmen vor dem 31. Dezember 1922 sicher stellen.

**Der Eindruck der Entente.**

Im Reichstag bildete gestern die Nachricht über die neue 60 Milliarden-Forderung den Gegenstand kürzlicher Erörterung. Die Befürchtung und Enttächtung machte sich in lauten Worten Luft. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß sich die Lage bis zu einer Regenerungsstufe zuspitzen kann, die in erster Linie neben dem Minister Rathenau den Reichsminister Dr. Wirth selbst betreffen könnte, denn man meint, daß nimmere klar geworden sei, daß die Erfüllungspolitik des Kanzlers, die nach und nach immer weiter sich durch die Entente habe treiben lassen, endgültig Schiffbruch gelitten habe.

**Der Rücktritt Wirths und Rathenaus gefordert.**

Die wirtschaftliche Seite der Note wird von der U. S. P. bis zu den Deutschnationalen einmütig so ausgelegt, daß die 60 Milliarden Mark nicht aufgebracht werden können, ohne zu einer völligen Zerrüttung der deutschen Wirtschaft zu führen. Die politische Seite der Note wird naturgemäß von den einzelnen Parteien verschieden beurteilt. Die Deutschnationalen sehen auf dem Standpunkt, daß die Politik des Kabinetts endgültig gescheitert ist und daß infolgedessen Reichsminister Dr. Wirth und Innenminister Dr. Rathenau sofort zurücktreten werden. Die Stellungnahme der übrigen Parteien ist vorwiegend abwartend. Die Presse betont mit seltener Einmütigkeit die Unmöglichkeit der Erfüllung der neuen Forderungen.

**Amerikas Druck auf Frankreich.**

Paris, 20. März. Großes Interesse erregen hier die Neuigkeiten angeblich in Paris wohnender amerikanischer Wirtschaftsjadobersichtlicher, die sich über die Haltung der Vereinigten Staaten in der Europa angehenden Wirtschaftspragen äußerten. So führt Frank J. Simonds in der Pariser Ausgabe des „New York Herald“ aus, daß der amerikanische Kongreß und die Mehrheit des amerikanischen Volkes die französische Politik als einen Beweis des Militarismus auslegten und aus diesem Grunde verlangt hätten, alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Rückzahlung der alliierten Schulden zu beschleunigen. Auf diese Weise sollte Frankreich und Europa ein Teil der bedeutenden Summen entzogen werden die zur Vermehrung der Rüstungen dienen könnten. Amerika wolle sich nicht dazu hergeben, Europa in den Stand zu setzen, bei einem Programm zu verharren, daß zu neuen Kriegen führen und jeden Weg zum wirtschaftlichen Wiederaufbau verperren müsse. Zugleich äußert sich der

ebenfalls in Frankreich wohnende amerikanische Bankier Vandenberg gegenüber einem Redakteur des „New York Herald“ dahin, die Wirtschaftslage Amerikas hänge keineswegs von dem Handel mit Europa ab; der europäische Handel mache in der Außenhandelsstatistik der Vereinigten Staaten nur 5 Prozent aus. Alle Nachrichten über eine schlechte Wirtschaftslage Amerikas wären falsch. Im Gegenteil, die Lage habe sich seitens des Deans in der letzten Monaten wesentlich gebessert und man könne hinsichtlich des amerikanischen Handels optimistischer denn je sein. Amerika würde der alten Welt vielleicht noch einige Zeit sein Geld lassen; doch dürfe Europa nicht vergessen, was es Amerika schulde. Jede Annulierung der Schulden würde nach Vandenberg jedenfalls ein Fehler sein.

Diese Darlegungen sind beide vor allem wegen der sehr öffentlichen Absicht interessant, die aus ihnen spricht. Man veresse aber nicht, daß es sich nicht um legitimierte Vertreter Amerikas handelt.

**Politische Rundschau.**

**Erhöhte Hinterbliebenenunterstützung für Beamte.**

Das preußische Staatsministerium fahte am 24. November 1921 den Beschluß, daß vom 1. Oktober 1921 ab laufende und mehrjährige Unterhaltungen für Hinterbliebene von Staatsbeamten bis zum fünftägigen Betrage der in älteren Erlassen bestimmten Höchstbeträge von den Fachministerien selbständig unter bestimmten Voraussetzungen bewilligt werden können. Wie dazu amtlich mitgeteilt wird, ermächtigt der Minister des Innern nimmere die zuständigen Behörden, im Sinne dieses staatsministeriellen Beschlusses zu verfahren. Die Anweisung und Auszahlung soll nach Möglichkeit beschleunigt werden.

**Teuerungsschelte im Preußenhause.**

Im Preußischen Landtag kam es bei der zweiten Lesung des Handelsetztes zu lebhaften Erörterungen über das deutsche Wirtschaftsleben. Bei allen Parteien und bei der Regierung, in deren Namen der Handelsminister Stiering sprach, herrschte Einigkeit darüber, daß der Weg zur wirtschaftlichen Gesundung langwierig und dornenvoll sein werde.

**Das Saargebiet wird ausgetauft.**

Die Ausplünderung des Saargebiets durch Ausländer, besonders Vohringer, hat neuerdings einen solchen Umfang angenommen, daß Beauftragte der einseitigen Bevölkerung bei der Regierungskommission um sofortige durchgreifende Maßnahmen erluchten. Beschluß ist die Grenze vollkommen offen und unbedeckt. Häufig rollen zahllose Lastkraftwagen und Fuhrwerke hochbeladen der Grenze zu. Nachweisbar weilen täglich Tausende von leibschäftigen Aufkäusern im Saargebiet.

**Die Unterdrückung des Deutschtums in Polen.**

Der Hauptpropagandist des polnischen Tagesblattes, Schwental, ist kürzlich durch das Polener Kreisgericht wegen eines Artikels über die bekannte Vertreibung deutscher Ansiedler zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Obwohl bereits zahlreiche deutsche Ansiedler durch die polnischen Gewaltmaßnahmen zum Verlassen ihrer Grundstücke ohne angemessene Entschädigung gezwungen worden sind, hat der Präsident des polnischen Landestages unter Eid jede gewaltsame Vertreibung und Wegnahme ohne Entschädigung bestritten. Der von Schwental angebotene Wahrheitsbeweis ist vom Gericht abgelehnt worden. — So adlen die Polen den „Minderheitenkrieg“.

**Ein ehrlicher Franzose über Deutschland.**

Der französische Abgeordnete Reynaud berichtet in der Zeitung „Petit Bleu“ über seine Reisen in Deutschland u. a. folgendes: Ich habe im Verlauf meiner Reisen in Deutschland nicht den Eindruck gewonnen, daß überall Reichtum

herrschte, mit Ausnahme einer dünnen Schicht von Kriegsgeheimtend. Der Mittelstand ist vollständig verhungert. In den Universitäten nimmt die Zahl der Studenten ab. Die deutsche Kultur ist schwer getroffen worden.

**Amerikas Goldschatz.**

Washington, 21. März. Der neue amerikanische Münzdirektor macht öffentlich bekannt, daß ein Drittel des gesamten Goldvorrats der Welt sich augenblicklich im Besitze der Ver. Staaten befindet. Dieser Gesamtbetrag wird auf etwa 9 Milliarden Dollars geschätzt, wovon sich 3 Milliarden in amerikanischen Händen befinden. Hiervon sind 260 Millionen Dollars geprägte Münzen und der Rest Goldbarren.

**Keine Schließung der Festung Ehrenbreitstein**

Die Interalliierte Militärkommission hat nimmere in einer Mitteilung an die Reichsregierung ihre Zustimmung dazu erteilt, daß die von ihr geforderte Entfestigung der kleinen Feste Ehrenbreitstein nicht durchgeföhrt zu werden braucht.

**Der Dollar 303.**

Im Verlauf des Montags legten die ausländischen Zahlungsmittel, ausgehend von der matten Haltung des Marktfurkes an der Sonnabend-Schlußbörse in New York, ihre Aufwärtsbewegung rasch fort. Dollarnoten, die vor mittags mit 287 eingekauft hatten, konnten sich gegen 312 1/2 Ufr bis auf 303 Mark erhöhen. Denn auch die Industrie, deren Gebühbar ungemeinlich ist, legte die Befestigungen an ausländischen Zahlungsmitteln fort. Der Quartalswechsel steht vor der Tür, und bis dahin werden sich die Anforderungen an den offenen Gebühbar weiterhin erheblich vermehren. Genies liegt die Vermutung nahe, daß die Industrie, die in der letzten Zeit auf der Leipziger Messe bedeutende inn und Auslandsaufträge erhalten hat, genötigt sein wird, den Devisenmarkt zu ihrer Deckung weiterhin stark in Anspruch zu nehmen. Dollarnoten stehen somit nur noch um fünf Banke hinter dem im Vorjahr erreichten Höchststand zurück.

**Lokales und Provinzielles.**

**Altershilfe!**

Wir machen unterer verstehen, Leser auf den Aufruf des Provinzialausschusses der Altershilfe in dieser Nummer aufmerksam und fügen hinzu:

Mit unarmutigerer Wucht vollzieht sich die Umwälzung unseres ganzen Wirtschaftslens und Gesellschaftslebens. Am schwersten von ihr betroffen sind unsere alten Leute. Sie haben ihre Arbeitskraft verloren, sind entwertet ist auch der letzte Rest der Tugde des Alters zurückgelehrt Sparfähigkeit.

Unsere alten Leute hungern und darben! In elender unzureichender Kleidung, in häßlichen ungeschützten Wohnungen, sind sie den Härten des Winters schloslos preisgegeben. Staat und Volksvertretung verkennen die Notlage nicht, aber der Umfang und die Wirksamkeit ihrer Hilfe sind beschränkt durch die Finanzlage. Eine große Zahl der Bedürftigen wird durch öffentliche Hilfsmittel nicht ergriffen.

Es ist die heilige Pflicht aller, unseren alten Leuten zu helfen. Die harte Not der letzten Jahre hat unser ganzes Volk zu einer unermesslichen Schicksalsgemeinschaft zusammenschlossen. Jeder Gemeinlich aber sollte freiwillig die Ungerechtigkeiten unserer regellosen Zeit zum Ausgleich bringen.

Unsere Dankeschuld gegen die Generation unserer Eltern ist groß. Ihre hingebende Liebe und Fürsorge schützten unsere Jugend. Ihr ganzes Leben und Arbeiten galt uns. Wir bauen weiter an dem Wert ihrer Hände und ihres Geistes.

Setzt ihnen die Ehre und Achtung eines Volkes für seine Alten als das höchste Maßzeichen seiner Sittlichkeit und Kultur gegolten. Daher rufen wir alle, die ernstlich am

Auch Harry Fortk mußte sich das einleiten, auch seine Augen folgten Fre überall mit unruhigem Blick.

Sans Ritter bemerkte das nur zu gut. Er konnte sehr wohl verstehen, daß eine Ellen Volkmer eine Felicitas nicht verpassen machen konnte. Sobald sich Fortk in Fees Nähe sehen ließ, trat Ritter ruhig an ihre Seite, als müsse er sie vor neuen Gefahren schützen. Und nein! Sie dante ihre schöne, weiße Hand auf seinen Arm legen, wenn ihre Kleider ihn streiften und ihre Augen ihn freundlich anblinden, dann durchdrang ihn ein heißes, schluchhtiges Gefühl, wie er es für eine Frau noch nie empfunden hatte.

Und wenn in ihren Augen ein vertrauender Ausdruck lag, dann sagte er sich:  
„Mein Tag wird kommen. Dies junge, herrliche Geschlecht soll mich gehören mit allen Föhren seines Seins. Erreiche ich das Ziel nicht — dann bin ich ein Stümper.“  
Fortsetzung folgt.

Lebus. In einem Anfall geistiger Anmochung ging, gelegentlich eines Spazierganges, der biesige Polischaffner Noste vor den Augen seiner Frau und seiner Kinder in den Runersdorfer See und ertränkte sich. Er war jetzt etwa zehn Wochen wegen Krankheit vom Dienste beurlaubt und hat es sich zu Herzen gezogen, daß er seinen verhältnismäßig schweren Dienst nicht mehr versehen konnte.

Haushalt bei Blauen. Ein noch schulpflichtiger Knabe hatte bereits im Herbst v. J. seinem Vater eine Geldstafete mit 20000 Mark gestohlen und war mit 8000 Mark flüchtig geworden. In Würzburg hat man den Diebverprehenden, der auch noch andere Diebstähle begangen, jetzt erwischt und eingesperrt.

Frauen lassen uns nur zu gerne von männlicher Stärke und Mühigkeit imponieren. Gest, Fre — wir haben in den Pensionen immer von solchen Heiden geschwärmt?

Ritter lächelte und brachte schnell ein anderes Thema auf. Nach einer Weile fragte Ellen lebhaft: „Wann wirst du Hochzeit halten, Fee? Könnten wir nicht zu gleicher Zeit unsere Hochzeit feiern?“

Fees Gesicht tödete sich leicht.  
„Darüber haben wir noch nicht gesprochen. Der Ter ist noch nicht festgesetzt, mein gnädigstes Fräulein“, tam ihr Ritter zur Hilfe.

„D der unsere ist bereits festgesetzt. Wir heiraten Anfang März und machen dann eine Hochzeitsreise nach dem Süden. Bis nach Ratio wollen wir reisen. Wir haben uns schon alles ausgemalt, Harry und ich. Da wir uns zu gleicher Zeit verlobt haben, fände ich es reizend, wenn wir auch zu gleicher Zeit Hochzeit hielten“, plauderte Ellen sich innig an ihren Verlobten schmiegend, der über diese offensichtliche Vertraulichkeit erschrocken verlegen war. Er stand überhaupt wie auf Kohlen und suchte trampfhaft nach einem Vorwand, sich mit Ellen entfernen zu können.

Fee wußte nicht, was sie auf Ellens Worte erwidern sollte, und wieder war es Ritter, der ihr über die Situation hinweg half.

„Das geht auf keinen Fall, mein gnädigstes Fräulein“, sagte er scherzend. „Wir können doch unmöglich unsere gemeinsamen Freunde und Bekannten vor die Alternative stellen, entweder auf unserer Hochzeit zu hollen.“

Ellen lächelte.  
„Allerdings — dies Argument ist stichhaltig.“  
„Komm Ellen — wir müssen Oberst Maßberg und Frau Gemahlin begrüßen“, sagte Fortk jetzt heftig, als er

die Bezeichneten eintreten sah. Noch nie hatte er das Erscheinen seines Vorgesehten mit solcher Freude begrüßt. Und fast gemallom entführte er, sich vor Fee und Ritter vernetzend, seine Braut.

Sans Ritter leute mit warmem Druck seine Hand auf die seiner Braut, die kalt und leblos auf seinem Arme ruhte.

„Ist es sehr weit, Fee?“ fragte er leise.

Sie lächelte einen Moment die Augen.

„Ich schäme mich — ach, ich schäme mich unfaßbar — diesen Menschen geliebt zu haben“, stieß sie zitternd hervor.

„Ruhe — Ruhe, mein armes Kind“, sagte er leise, mit gütiger Stimme.

Sie sah mit großen Augen von der Seite in sein heißes, hartes Gesicht, das diese warme Stimme Lüge strafte. Aber der warme, gütige Ton seiner Stimme beruhigte sie, als streichele eine liebe Hand leise und beruhigend über ihre Wange.

Sie wurden gleich wieder von anderen Menschen umringt, auch Härden und Lorchen hängen sich eine Weile an das Brautpaar und quälten es mit ihrem oberflächlichen, gedankenlosen Geplauder.

Sie kamen nicht mehr dazu, ungehört miteinander zu sprechen. Immer wieder wurden sie in Anspruch genommen und oft für lange Zeit auseinander gedrängt. Ritters Augen folgten dann Fee unentwegt. Er konnte seine Blicke nicht losreißen von der stolzen, schlanken Erscheinung. Weidner, ganz farblos und Seidnetrop, stoh an ihrer jugendlichen Gestalt herab und schmiegte sich dicht an die ehlen Glieder. Jede Bewegung war gräßlich und anmutig und das Haar flimmerte in goldigem Glanz über der Flure, weißen Stirn. Keine der anwesenden Damen konnte sich mit Fee an Schönheit und Anmut messen.



Wiederantritt ihres Volkes arbeiten, zu schnell entschlossener Hilfe auf.  
Wir rufen den Kindern und der Jugend zu: Eret und schützt das Alter!

Wir rufen den Frauen, den Hüterinnen der Familien-gemeinschaft und den Trägern unserer mütterlicher Liebe zu: Sorgt für unsere alten Leute. Erhalte ihnen ein Märchen am heimatischen Herd. Dulde nicht, daß sie undankbar herausgeschoben werden aus der Familie.  
Ihr Gebirgen und Arbeitsfähigen, ihr Reichen und ihr Bescheidenden: Geduldet alle Eurer Pflicht gegen die bedürftigen alten Mitglieder unserer Volksgemeinschaft. Schafft insbesondere für die alleinstehenden hilflosen alten Leute eine Zukunftshütte in den wirtschaftlich so schwer bedrängten Altersheimen.

Schließliche Tat sei der Ausdruck junger Begeisterung!

Spende und helfe ein jeder nach seinen Kräften!

Zur Durchführung der Sammlung sind überall im Deutschen Reich Provinz-, Kreis- und Ortsausschüsse (der „Altershilfe“) gebildet worden. Auch in Annaburg besteht ein Ortsauschuß. Derselbe wird am 2. April d. Js. an alle Türen klopfen und um Gaben bitten lassen für die Vermittlung unter allen Volksebenen, für die hilflosen, hungernden und frierenden Alten. Verschließen Sie keiner dieser Bitte und gebe jeder nach seinem Vermögen!

**Annaburg.** Der Isenbergschlag am Dienstag vormittag eingetretene Frühling hat bisher seinem Namen keine Ehre gemacht. Statt uns mit Wärme und Sonnenschein zu beglücken, hat er mit Winterkälte und Schneereiben seinen Einzug gehalten. Hoffentlich ändert das Wetter bald wieder seinen heftigen Charakter und stellt sich mehr auf den Frühling ein.

**Annaburg.** Der Familienabend des Evang. Bundes am Sonntagabend im Saal des Goldenen Ringes bewies durch seinen zahlreichen Besuch, daß solche Veranstaltung einem Bedürfnis der hiesigen Gemeinde entspricht. Herr Langguth zeigte in seinem Vortrag, was neben dem zeitgeschichtlichen Gewande der biblischen Schöpfungsgeschichte die ewig gültigen, religiös-ethischen Grundwahrheiten, der Kern, dieser Geschichte ist. Herr Wiedemann erzählte von dem Leben und Treiben unserer deutschen Volksgenossen in Brasilien, von ihren Bedrängnissen im Kriege, und wie diese Auslandsdeutschen zuverlässig in nationaler Beziehung, freigeiglig für deutsche Interessen, das Beste für unsere deutsche Zukunft erhoffen lassen. Versöhnt wurde der Familienabend, der Angehörige aller Klassen und Schichten vereinte und dadurch von besonderem Werte ist, durch Gesänge und Deklamationen der ersten Mädchenklasse unter Leitung des bewährten Herrn Lehrer Schöber. Neue Mitglieder meldeten sich zum Eintritt in den Evang. Bund, der heute, wo der materialistische Geist mit Unwahrscheinlichkeit und Verhöhnungen gegen Christentum und Kirche eifert, nötiger denn je ist. Mögen sich immer mehr deutsch-evangelische Gemüthe, denen es um die so notwendige religiös-ethische Erneuerung unseres Volkslebens zu tun ist, dem Evang. Bunde anschließen.

**Torgau.** (Wichtige Beschlüsse.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden einige Entscheidungen getroffen. Die für die Zukunft der Stadt von größter Bedeutung sind, zunächst stimmte die Verammlung der Erwerbung des ehemaligen Militärkasernes und der sogenannten Altagsstraße, die früher als Kloster, dann als Kirche diente und schon lange unbenutzt stand. Damit ist eine wichtige Angelegenheit geregelt worden, die seit 1914 nicht mehr ruhte: die Beseitigung der Schulraumnot. Es wird geplant, in dem bisherigen Lazarett das Gymnasium unterzubringen und seinen hinteren Flügel zu Wohnungen auszubauen, während die Altagsstraße in besseren Zeiten einmal in ein Volkshaus oder eine Stadthalle umgebaut werden soll. Die Gebäude wurden vom preussischen Fiskus für den Kaufpreis von 532.000 M. erworben. Mit dem Verkauf eines 60 Morgen großen Industriegebietes im sogenannten Bäckereifeld an die Firma Ferdinand Schmidt in Leipzig ist Torgaus industrielle Entwicklung gefördert worden. Die Firma will dort eine Papierfabrik anlegen. Der Erwerb weiteren Geländes von der

Stadt an derselben Stelle ist von dem Unternehmen für spätere Vergrößerungen vorgesehen.

**Kleinwittenberg, 20. März.** Am gestrigen Sonntag gegen 1/2 12 Uhr unternahm zwei junge Männer vom hiesigen Schwimmverein eine Schwimmtour in der Elbe. Nach längerem Verweilen in den eiskalten Fluten gingen sie wieder an Land und erklärten auf Befragen, daß das Wasser anfänglich recht kalt gewesen wäre, nach längerem Schwimmen erträglich geworden ist. — Ein eigenartiges Vergnügen.

**Eilenburg, 21. März.** Der Landwirt Goldbera aus Oberglauha stürzte mitten im Dorfe vom Langholzwagen herab und kam so unglücklich zu liegen, daß der Wagen über seinen Körper hinwegging. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod bald eintrat.

**Eilenburg, 23. März.** Der Gutsauszügler Louis Sonnenberger, Bergstraße 51, machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Ein jahrelanges qualvolles Leiden veranlaßte den bedauernswerten Mann zu dem schweren Schritt.

**Magdeburg, 20. März.** (Fürchterlicher Doppelmord.) Unweit des Ortes Wübbelen bei Dannenberg (Altmark) wurden die Leichen eines neunjährigen Knaben und eines gleichaltrigen Mädchens mit durchschnittenem Hals aufgefunden. An dem Mädchen ist ein Luftmord verübt worden. Unweit des Tatortes fand man ein Messer. Der Tat dringend verdächtig sind Landstreifer.

**Weißenfels.** (Ein 23 fähriger Körper.) Der Fischermeister Emil Beyer in Keßling fing am Sonntag in der Saale einen Körper von 23 Pfund, einen sogenannten Schelmer oder Lebertarpen. Vor zwei Jahren fing derselbe Fischermeister an der gleichen Stelle in der alten Saale bei Uckeritz einen 23pfündigen Hecht.

**Naumburg.** (Friede Flüchtigen.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag führen zwei jugendliche Naumburger die einige Tage zuvor nach Magdeburg geflohen waren — nachdem der eine von ihnen seinen Vater um etwa 15.000 Mark betrogen hatte — mit dem Nachschlüssel nach Naumburg zurück. Da dieser aber hier nicht hielt, haben sie sich veranlaßt, kurz hinter Altmich die Notbremse zu ziehen und aus dem D-Zuge zu verschwinden. Kurz darauf begab sich der eine von ihnen erneut in die ehemalige Wohnung, ließ seinen Vater in der frühen Morgenstunden 8000 Mark und verschwand wiederum. Sein Freund, der ihn zu Hause erwartet hatte, konnte noch in seiner Wohnung festgenommen werden.

### Bermischte Nachrichten.

**Die neue deutsche Mittelstädte.** Der Gemeinderat von Könnrich beschloß einstimmig die Vereinigung der Gemeinde Könnrich mit der Stadt Wattenfeld. Damit haben sich sämtliche sieben Gemeinden des Amtsgebietes Wattenfeld für den Aufnahmestatus mit der Stadt Wattenfeld zu einer Mittelstadt erklärt. Da sich die nördlichen Gemeinden des Landkreises Gelsenkirchen für die Mittelstadt Wanne-Eickel-Höblichinghausen ausgesprochen haben, ist die Grundlage geschaffen für die Auflösung des Landkreises Gelsenkirchen und die Bildung von zwei Mittelstädten aus dem jetzigen Kreisgebiet.

**Die Krankeinstropfe.** Im Hafen der See „Adria Ludwig“ bei Gelsenkirchen wurde infolge eines Sturmes der große Windkamm von seiner Berankerung losgerissen. Auf seinen Schienen fortlaufend, fand er an dem am anderen Ende befindlichen Weichsel nicht genügend Widerstand. Der gewaltige Kran stürzte mit Donnergeräusch in die nahe Bahnanlage und ist mit seinen sämtlichen Motoren fast vollständig zerstört. Man schätzt den Schaden auf mehrere Millionen.

**Wiedererwerbungsverfahren im Prozeß Gruppen.** Die Familie Gruppen hat beschloffen, die Wiederernahme des Prozesses gegen den Altpfleger Peter Wiedemann durch Gruppen, der bekanntlich im Hirschberger Gefängnis durch Selbstmord aus dem Leben geschieden ist, energisch zu betreiben. Inzwischen werden die Nachforschungen nach der Spur des verschwundenen Frau Gruppen fortgesetzt. In kurzen soll wirklich die in Aussicht gestellte spirituelle Sitzung stattfinden. Die Idee, mit Hilfe eines Mediums die Spuren der Frau Gruppen aufzufinden, ist schon während der Verhandlung aufgetaucht.

**Opyauer Beschwerden.** Der Arbeiterrat der Babischen Zinn- und Zinnsabrik in Ludwigshafen veröffentlicht zu dem bisherigen Untersuchungsergebnis über das Opyauer Unglück eine längere Erklärung, wonach die Arbeiterschaft über den Verlauf der Untersuchung beunruhigt sei, da die Entschuldigungsursache noch nicht geklärt wurde. Gegen das wiederum veröffentlichte Alford- und Bräunlichenschen der Fabrik wird Einspruch erhoben mit der Begründung, die Beschäftigte werde dadurch von neuem schwer geschädigt.

**Eine eifshundertjährige Kirche.** Die Michaelskirche zu Fulda, die neben dem Mainzer Dom wohl die älteste Kirche Deutschlands ist, feiert in diesem Jahre zum 1100. Mal den Tag ihrer Weibung. Die Kirche, deren Bau 820 von Abt Egil in Angriff genommen wurde, wurde 822 vollendet. Aus dieser frühesten Zeit stammt nur noch der Rundbau, sowie die Krypta unter der Kirche.

**Einspruch in das Reichshandelsregister.** In das Handelsregister zu Landshut wurde ein Eintrag verübt, wobei dem Fidei commissarischen Ausstattungs- und Garbentendenz in die Hände fiel. Bei dem Verübe, diese zu veräußern, konnte der Fater festgenommen werden.

**Wahnahmen gegen den Automobilklub.** Aus Eigen berichtet man: Von Automobilklub und Motorfahrern, die die deutsche Grenze passieren wollen, wird seit einiger Zeit vom deutschen Zollamt die Hinterlegung einer Kaution verlangt, deren Höhe dem Wert des Wagens oder des Fahrzeuges entspricht. Für Fahrzeuge werden 50.000 Mark, für Autoswagen bis zu 100.000 Mark verlangt; für Fahrräder beträgt die Kaution einige tausend Mark. Durch die Sicherheitsforderungen will man verhindern, daß Automobile und Fahrräder über die Grenze geschmuggelt werden. Bei Rückkehr an die deutsche Grenze wird der hinterlegte Betrag zurückerstattet. Die Angehörigen des Internationalen Automobilklubs sind von der Maßnahme nicht betroffen.

**Auf dem Wasserweg bis Chicago.** Präsident Harding hat den Bericht einer Kommission, die die Schaffung eines Wasserweges von den amerikanischen Seen nach dem Atlantischen Ozean empfiehlt, an den Senat weitergegeben. Nach der Berechnung der Ingenieure soll der Bau eines 30 Fuß tiefen Kanals durch den St. Lawrencestrom vom Ontario bis Montreal 269 Millionen Dollar und auf der Route des Wellandkanals der zwischen Ontario und Eriesee zur Umgehung der Niagarafälle gebaut ist, 60 Millionen Dollar beanspruchen. Das Unternehmen würde es möglich machen, Chicago von Europa aus zu Wasser zu erreichen; es würden in Chicago, Cleveland, Milwaukee und anderen Städten Seehäfen angelegt werden.

**Sichern Sie sich sofort eine**  
**AMBI-Dachziegel-Maschine**  
für Handbetrieb  
(D. R. P. und Welpatente)  
Herstellung von Zement-Dachziegeln aus vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand usw.) auch unmittelbar an der Baustelle im leichtesten Handbetrieb.  
Große Ersparnisse. Beste Kapitalanlage, da Bedarf an Dachziegeln unbegrenzt.  
Verlangen Sie Druckschriften D  
**AMBI-Werke Abt. W/N. 44. Berlin SW 68**  
Hochstraße 18.  
**Kirchliche Nachrichten.**  
Ostkirche: Am Sonntag, dem 1. 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden, Herr Pfarrer Langguth.  
Pfarrei: Am Sonntag, 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden, Herr Pfarrer Langguth.  
**Markt-Kalender.**  
Am 25. März: Schmetternmarkt in Annaburg.

### Nutz- und Grubenholz-Verkauf — Oberförsterei Annaburg

am Donnerstag, den 30. März, von vormittags 10 1/2 Uhr an im Gasthaus „Waldschlößchen“ zu Annaburg

	Stückzahl	mit Kiefern-Stämme II.—IV. Kl.	Kiefernholz 2,5 m lang 21—25 cm Bsp.-durchm.	2,5 m lg. 17—21 cm Bsp.-durchm.	Grubenhölzer		
					2,15 m lg. 17—21 cm Bsp.-durchm.	2,15 m lg. 10—14 cm Bsp.-durchm.	2,5 m lang 7—10 cm Bsp.-durchm.
Kreuz	169	66.38	93.26	208.07	183.09	159.24	54.50
Brude	277	57.70	49.51	300.14	254.45	192.18	17.66
Annaburg	156	32.49	8.36	67.92	45.91	148.53	149.02
Eigenhände	167	33.78	15.58	87.14	64.54	76.24	50.34

Das Grubenholz wird Försterei- und Sortimentsweise wie vorstehend verkauft.  
Im Anschluß findet der Verkauf von 5 Km. Kiefern-Schicht, 109 Km. Kiefern-Knappel und 900 Km. Reiser 3. Kl. statt, zu dem nur Minderbemittelte aus Annaburg zugelassen werden, die auf der vom Gemeindevorstand in Annaburg aufgestellten Liste aufgeführt sind. Die Anmeldung zur Aufnahme in diese Liste hat bis zum 28. März auf dem Gemeindeamt zu erfolgen.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns Karl Havelandt in Annaburg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlussfrist am **Don 22. April 1922, mittags 12 Uhr** vor dem Amtsgericht hierseits bestimmt.  
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts Pretzin.

**Piano oder Harmonium**  
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter W. 100 an die Geschäftsstelle der Zeitung erbeten.  
**Hanf-Bindsfaden**  
empfehlen Herrn. Steinbeiß.

**Bulle**  
steht zum Veden.  
Gut Annaburg.  
**Hausmädchen**  
gehört Apotheke Annaburg.  
**Lehrburschen**  
nimmt auf.  
Dienst u. Lohnwarenfabrik Annaburg.

Landwirtschaftliche, Gemüse- und Blumen-Saaten  
kaufen Sie in zuverlässiger Qualität am besten in der langjährig, als solch bekannten, sehr mannigfaltig sortierten Samenhandlung  
**Richard Blüthgen, Wittenberg (Bez. Halle) früher Cosmiger Str.**  
jetzt:  
**Judenstrasse 3**  
dicht am Markt, gegenüber der Druckerei des Wittenberg. Tagelattes u. Fr. Watzdorf.  
Wiederverkäufer erhalten Händlerpreise.  
**ff Sardellen und Kapern**  
empfehlen J. G. Frische.

## Aufruf!

Ein Volksoffer für das notleidende Alter!

Sollen wir ruhig mit ansehen, wie täglich unsere alten Leute verkrüppelt vor Hunger und Entbehrung dahinsinken, dahinstirben? Sowie soll es mit uns Deutschen auch in der gegenwärtig schweren Drangsal nicht kommen.

Es ist Deutschlands Stolz noch heute, daß es besser wie jedes andere Volk für seine Arbeitsunfähigen sorgt. Aber die schreckliche Leuerung der Nachkriegszeit hat viele ins Elend hineingerissen, die bisher ohne Mangel leben konnten. Wer noch verdienen kann, vermag doch der Not Herr zu werden. Der Kleinrentner, der nach arbeitsreichem Leben früher notdürftig leben konnte und dessen Hände nun zu keiner Arbeit mehr taugen, ist schuldig einem unerbittlichen Schicksal preisgegeben. Er verkauft Stück um Stück seiner Habe, woran manch teure Erinnerung und das Herz hängt, Kleider und Wäsche und hungert, friert und sinkt verzweifelt dahin.

Ist nicht Liebe, nicht Mitleid und Verantwortungsfühl genug da, die schwankenden Arme zu stützen, die gekrümmten Rücken aufzurichten?

Verwandte helfen wohl bis an die Grenzen des Möglichen; viele Andere haben von ihrem Ueberfluß abgegeben. Jetzt hat auch das Reich 100 Millionen bewilligt und Länder und Gemeinden wollen ein Gleiches tun. Aber das alles reicht nicht zu. Hier hilft nur ein

### allgemeines tatkräftiges, opferfreudiges Volksoffer

aller, die etwas zu geben haben. Keiner von unseren lieben Alten soll verlassen und vergessen sein!

Wer je von einem grauen Haupte Güte, Hilfe und Rat empfangen, wer selbst ein sorgenloses Alter zu erlangen hofft,

der spende reichlich und gern zum  
Volksoffer für das notleidende Alter!

Der Provinzaußschuß Sachsen  
für die Volks-Sammlung Altershilfe.

## Braunkohlen-Aktien.

Gehet von meinem Aktienbesitz an aussichtsreichen Bergwerks-Unternehmen zu günstigen Kurse ab, unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen allerbeste, risikolose Kapitalanlage. Gef. Zuschriften unter E. 5750 an Herrn Eisler, Annoncen-Exp., Berlin SW. 48.



## Nähmaschinen, Centrifugen,

Butterfässer :: Butterformen,  
Kinder- und Sportwagen,  
Centrifugen, Nähmaschinen u. Fahrradöl.

**Fritz Rödler, Markt 20**  
Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt.

## Lohnschnitt

größte Ausnützung, sauberer Schnitt,  
schnellste Bedienung.

**Wilhelm Kunze,**

Baugeschäft, Dampfjägewerk und Holzhandlung.

## Postversandt-Kartons

in verschiedenen Größen sind wieder vorrätig.  
Herrn Steinbeiß, Papierhandlung.

## Landwirtsch. Maschinen u. Geräte,

einzelne Räder,  
eif. Eggen, Schwing- u. Karrenpflüge,  
Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen,  
Grasmähdmaschinen, Dreschmaschinen,  
Sämaschinen, Motore u. Transmissionen  
Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.

**Wilhelm Grahl.**

# Konfirmations-Karten

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

Herrmann Steinbeiß, Papierhandlung.

Dienstag, den 28. d. Mts., abends  
8 Uhr im „Siegeskrauz“  
**Außerordentliche  
General-Versammlung.**  
Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend  
erwünscht. Der Vorstand.

## Annaburger Schweine-Versicherungs- Verein (auf Gegenseitigkeit).

Sonnabend, den 25. März, abends 7 Uhr  
**General-Versammlung**  
im Gasthof „Stadt Berlin“.

Tagesordnung:

1. Eröffnung.
2. Erstattung des Jahresberichts.
3. Erstattung des Kassensberichts.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Statuten-Änderung.
6. Festsetzung der Prämie und Entschädigungssätze.
7. Wahl eines auscheidenden Vorstandsmitgliedes.
8. Wahl der Vertrauensmänner.
9. Wahl der Kassenevisoren.
10. Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Annaburger Lichtspielhaus

Sonntag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr:

## Die Lannen der Mable Baket.

Abenteuer-Film in 3 Teilen.

Hauptrolle: Eva Vogmar.

1. Teil: Der Chek auf den Tod (5 Akte).
2. Teil: Der wandernde Koffer (5 Akte).

Beide Teile am Sonntag Abend.

## Clavier- und Harmonium-Vortrag.

NB. Der 3. Teil folgt am 2. April mit dem Programm „Ewiger Strom“, Drama in 7 Akte nach dem Motto aus Goethe's „Harfenspieler“.

## Restaurant „Gesellschaftshaus“

Am Sonntag, den 26. März:

## Tanzkränzchen.

Anfang abends 6 Uhr. Der Vorstand.  
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Dazu ladet freundlich ein Der Wirt.

## Zahn-Atelier

**Georg Consentius, Dentist**  
Annaburg, Förgauerstr. 11

empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.

Behandlung für Kranke kostenfrei.

Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.

Telephon Nr. 33.

Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

## Lohnschnitt

sauberer Schnitt, reelle Bedienung,  
übernehmen wieder **Franz & Woeller.**

## Dachpappe

hat preiswert abzugeben, so-  
lange Vorrat reicht

**Friedr. Krösch,**  
Maurermeister,  
Niedereckstraße 24.

## Halberstädter Delikatesen- Würstchen

in Dosen zu 6 Paar, 30 Paar  
und 40 Paar, empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

**Waldschlößchen.**  
heute freitag abend 8 Uhr  
**vortrag von gustaf nagel**  
über sein naturgemäßes, gelundes leben, krankheitsheilung,  
schreibart und gedichte. eintritt 3 mar.

## Palast-Theater.

Sonnabend den 25. und Sonntag den 26. März,  
abends 8 1/2 Uhr:

Das große Programm!

## Die gefährliche Abenteuerin.

Drama in 5 Akten mit **Maria Widal**  
als Hauptdarstellerin.

## Frühlingsmanöver.

Entscheidendes Filmspiel in 3 Akten.

Die gefährliche Abenteuerin. In das abenteuerliche Leben der Diamantminen im fernen Süd-Afrika mit seiner gierigen Hatz nach den glühenden Steinen, die schon so viel Leid auf Erden verschandelt, führt uns dieser prächtige Film. Ein teuflisches Weib, eine feurige Witzlin, welche mit wilder, ihrer Rasse eigenen Energie ihren habgierigen Plänen nachjagt, die über Reichen schreitet und ihren eigenen Gatten wegen eines Mordes, den sie selbst begangen hat, kaltblütig auf dem Schaffott enden läßt, steht im Mittelpunkt der aufregenden epischen Bilder. Es ladet freundlich ein **Die Direktion.**

## Bürgergarten.

Am Sonntag, den 26. März, von nachmittags 5 Uhr ab

## Tanzkränzchen

Es ladet freundlich ein **Karl Müller.**

## Ansichts-Postkarten

empfiehlt in großer Auswahl  
**Herrn Steinbeiß, Buchhandlung.**

Heute früh entschleif sanft nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

der priv. Kürschnermeister  
**Ferdinand Gemnich**  
im 75. Lebensjahre.  
Um stilles Beileid bittet  
**Auguste Gemnich**  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.  
Annaburg, 23. März 1923.  
Die Beerdigung findet Sonntag den 26. März nachm. 4 Uhr statt.

**Annaburger Landwehr-Verein.**  
Am 23. d. Mts. verstarb unser Kamerad und Ehrenmitglied, Kriegsteilnehmer von 1870/71  
**Herr Ferdinand Gemnich**  
im 75. Lebensjahre.  
Der Verein wird sein Andenken stets in Ehren halten.  
**Der Vorstand.**  
Antreten zur Beerdigung Sonntag nachm. 3.30 Uhr im Vereinslokal.  
Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis monatlich 2,00 Mk., vierteljährlich 9,00 Mk. frei ins Haus; durch die Post bezogen 9,60 Mk. (mit Bestellgeld).  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Verlagspreis-Ausschluss Nr. 24.

Amliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einpaß. Raum 40 Pf., für außerhalb Wohnende 50 Pf. Anzeigen im amtlichen Zeile 80 Pf., im Restamtliche 120 Pf. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umfassung).  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Frühere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlag-Adresse: Zeitung Annaburg Nr. 24.

Nr. 24.

Sonnabend, den 25. März 1922.

26. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Körperschaftsteuer.

Aufforderung zur Anmeldung steuerlich wichtiger Vorgänge.

Die Körperschaftsteuerpflichtigen Personenvereinigungen und Zweckvermögen, die im Bezirke des Finanzamts Torgau den Ort der Leitung oder, wenn der Ort der Leitung im Auslande liegt, ihren Sitz, einen nach § 71 der Reichsabgabenordnung bestellten Vertreter oder den größten Teil ihres inländischen Vermögens haben, werden darauf hingewiesen, daß sie verpflichtet sind, folgende für die Steuerpflicht wichtige Vorgänge jeweils binnen drei Wochen nach ihrem Eintritt dem unterzeichneten Finanzamt anzuzeigen:

1. ihre Gründung oder den Eintritt von Tatsachen, die ihre Steuerpflicht sowie eine veränderte Steuerpflicht zur Folge haben;
2. den Erwerb der Rechtsfähigkeit, den Übergang aus einer Rechtsform oder Gesellschaftsform in eine andere sowie die Verschmelzung (Fusion) mit einer anderen Gesellschaft;
3. die Verlegung des Ortes der Leitung oder des Sitzes in das Inland sowie die Verlegung beider in das Ausland;
4. die Beschlußfassung über die Auflösung oder den Eintritt der Auflösung aus anderen Gründen;
5. die Beendigung der Vermögensauseinandersetzung (Liquidation) und die Löschung im Handels-, Vereins- oder Genossenschaftsregister.

Die Unterlassung der Anzeige trifft die gesetzlichen Vertreter, Vorstände, Geschäftsführer oder, wo solche bei Personenvereinigungen nicht vorhanden sind, die Mitglieder oder Beteiligten (§§ 84, 86 der Reichsabgabenordnung).  
Die Unterlassung der Anzeige ist nach § 27 des Körperschaftsteuergesetzes und § 377 der Reichsabgabenordnung mit einer Ordnungsgeldstrafe von 5 bis 500 Mk. bedroht. Sie kann eine Haftung für den Steueranspruch zur Folge haben (§ 90 der Reichsabgabenordnung).

Körperschaftsteuerpflichtig sind:

1. die Erwerbsgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, bergbau- treibende rechtsfähige Vereinigungen und nichtrechtsfähige

Berggewerkschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sonstige Personenvereinigungen mit wirtschaftlichem Geschäftsbetriebe, deren Zweck die Erzielung wirtschaftlicher Vorteile für sich oder ihre Mitglieder ist);

2. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und die politischen Vereine und Parteien und Vereine mit eigenem Gewerbebetriebe;
3. sonstige juristische Personen des bürgerlichen Rechts, insbesondere eingetragene Vereine, rechtsfähige Anstalten und Stiftungen;
4. juristische Personen des öffentlichen Rechts, insbesondere kirchliche Körperschaften, Anstalten und Stiftungen;
5. nichtrechtsfähige Personenvereinigungen und Zweckvermögen mit Ausnahme der offenen Handelsgesellschaften, der Kommanditgesellschaften und der sonstigen Erwerbsgesellschaften, bei denen die Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) des Betriebes anzusehen sind.

Die Steuerpflichtigen werden ferner darauf hingewiesen, daß sie jeweils nach Ablauf ihres Geschäftsjahres (Wirtschaftsjahres) eine Steuererklärung abzugeben haben. Wenn ihnen eine besondere Aufforderung hierzu nicht zugeht, ist die Steuererklärung binnen der Frist von drei Monaten nach Ablauf des Tages abzugeben, an dem das Jahresergebnis (der Jahresabschluss) von den zuständigen Organen festgestellt worden ist.

Die Erwerbsgesellschaften (Abs. 4 Nr. 1) haben ohne besondere Aufforderung binnen einem Monat nach Feststellung der Bilanz oder des sonstigen Abchlusses durch die zuständigen Organe

zehn v. H.

des Reingewinnes als vorläufige Zahlung auf die Körperschaftsteuer zu entrichten. Nicht rechtzeitige Entrichtung hat einen Zuschlag von zwanzig v. H. der endgültig festgesetzten Steuer zur Folge.

Torgau, den 17. März 1922.

Das Finanzamt.

Veröffentlichung! Annaburg, den 25. März 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

## Die Entscheidung der Reparationskommission.

Der auswärtige Ausschuß des Reichstages trat heute in Anwesenheit des Reichsfinanziers Dr. Wirth und des Ministers des Auswärtigen Dr. Rathenau zu einer Sitzung zusammen, um über die Abänderung des Wirtschaftsausschusses zu beraten. Während der Verhandlungen traf eine Mitteilung über den Inhalt der Reparationsnote ein. Der Ausschuß beschloß deshalb, seine Verhandlungen abzubrechen, und er wird voraussichtlich morgen oder übermorgen zu einer Sitzung zusammenzutreten, um zunächst über die Reparationsnote zu beraten, welche die ungeheuerliche Forderung von 60 Milliarden neuer Steuern außer den jetzigen Steuererträgen und der Zuerkennung ansteht.

Die oben erwähnte Mitteilung über die Reparationsnote betragt zusammengefaßt folgendes:

Paris, 22. März. Die Entscheidung der Reparationskommission geht dahin, daß Deutschland im Jahre 1922 720 Millionen Goldmark in bar und für 1450 Millionen Goldmark in Sachleistungen zu leisten hat. Bis jetzt hat Deutschland 281 948 920,44 Goldmark geleistet; infolgedessen sind noch 438 051 079,51 Goldmark zu bezahlen, und zwar wie folgt: 18 051 079,51 Goldmark am 15. April, je 50 Millionen am 15. Mai, 15. Juni, 15. Juli, 15. August, 15. September und 15. Oktober, je 60 Millionen am 15. November und am 15. Dezember. Von den Sachleistungen gehen 950 Millionen Goldmark an Frankreich, der Rest an die übrigen Alliierten.

Hinsichtlich der Finanzengpässe erklärt die Reparationskommission in einem an den Reichsfinanzier gerichteten Schreiben, daß das Steuerverversprechen weder den Verpflichtungen Deutschlands noch seinen Zahlungsmöglichkeiten entspreche. Das Budget der aus dem Friedensvertrage entstehenden Lasten lasse ein Defizit von 171 Milliarden Papiermark betragen, so daß sich ein Gesamtdéfizit von 189 1/2 Milliarden ergebe. Der provisorische Ausschuß werde dieses Budget um ungefähr 45 Milliarden vermindern. Aber die Budgetbedeckung sei auf einem Kurse von 45 Papiermark für eine Goldmark berechnet, während der Tageskurs 70 Papiermark sei. Das Nettodéfizit von 126 Milliarden werde also weit überschritten werden. Die Reparationskommission sei der Ansicht, daß schon das Budget für 1922 einen bedeutenden

## Liebe erwecket Liebe.

Original-Roman von S. Courths-Mahler.



ihm nicht, er trachtet nur nach deinem Gelde und wird dich ehelos veraten, wie er mich veraten hat."

Und dann dachte sie weiter:  
"Aber du wirst nicht ehelich sein — in solchen Fällen hat wohl kein Mensch den Mut ehelich zu sein. Auch du nicht. Du wirst schwelgen und es gesehen lassen, daß dies vertrauende Geschöpf betrogen wird, wie du betrogen wurdest. Du kannst nur hoffen und wünschen, daß der arme Ellen die Erkenntnis erpapt diebst, wenn sie sich zu eigen gibt."

So sagte sich Felicitas, unwillkürlich drückte sie Ellen wärmer und herzlicher an sich als sonst.

"Mögest du immer so glücklich sein, wie heute, liebe Ellen", sagte sie weich und herzlich.

Ellen drückte ihr freudig die Hand.

"Ja, Fee, ich bin unendlich glücklich. Denke nur, Papa wollte uns keine Einwilligung erst gar nicht geben. Harry und ich haben so lange darauf warten müssen. Im Grunde sind wir nämlich schon seit drei Monaten heimlich verlobt, wenn auch ohne Papas Genehmigung, um die ich so lange bitten mußte."

Harry Forst erlaubte merklich unter dem eisigen Blick, den Fee über sein Gesicht gleiten ließ. Hans Ritter sah besorgt in das Antlitz seiner Braut und legte ihre Hand feil und beruhigend drückend, auf seinen Arm. Fee wandte sich zu ihm und lächelte ihn dankbar an. Dies Lächeln erfüllte ihn mit Wärme, während es in Forsts Herzen Qualen und Eifersucht erweckte. Er gönnte Ritter dies Lächeln nicht, ihm war zu Mut, als müßte er Fee von seiner Seite reißen.

"So, so — schon seit drei Monaten bist du heimlich verlobt, Ellen?" fragte Fee im hellen, klingenden Tone.

Ellen nickte lachend — ahnungslos, welche Empfindungen die drei Menschen bewegten, die neben ihr standen.

"Ja, Fee, Papa hat uns arg appelt lassen, gelt, Harry? Wir waren sehr unglücklich darüber."

Ein eisiges Lächeln umspielte Fees Lippen, während sich ihre stolze Seele wieder in Scham und Verzweiflung wand, weil sie diesen Mann geliebt, der ein so schändliches Doppelspiel getrieben mit Ellen und ihr.

Harry Forst aber fuhr sich nerods über die Stirn.

"Ich bitte dich, Ellen, das find doch Angelegenheiten, die nur uns beide interessieren", sagte er häßlich und wünschste sich weit fort.

Ellen blühte ihn neckisch an.

"Ach, da irrst du sehr, Harry. Brautleute haben für so etwas immer Interesse. Nicht wahr, Fee?"

"Wit war das, was du sagtest, jedenfalls sehr interessant, Ellen", antwortete Fee, und sie empfand fast grausame Befriedigung darüber, daß Forst diese Situation unangenehm war.

"Du hast natürlich keine so lange Prüfungszeit hinter dir, liebe Fee. Dir konnte niemand die Einwilligung zur Verlobung vorenthalten", fuhr Ellen fort. "Und für deinen Verlobten — ach, für den gibt es überhaupt kein Hindernis. Papa lagt immer: Hans Ritter meistert das Leben wie einen gutdressierten Gaul, dem kein Hindernis zu hoch, kein Graben zu breit ist."

Ritter verbeugte sich lächelnd.

"Hoffentlich gerecht mir dieser Ausspruch Ihres Herrn Vaters nicht zur Unehre, mein gnädiges Fräulein."

Ellen schüttelte energisch den Kopf.

"D nein — im Gegenteil, ich bewundere betartige Männer, wie Sie einer sind, Herr Ritter. Wir schwachen